

Frankfurter  
Museums-Gesellschaft e.V.

Spielzeit 2003/2004

Alte Oper    Großer Saal

**10. Sonntags-Konzert**

13. Juni 2004, 11 Uhr

**10. Montags-Konzert**

14. Juni 2004, 20 Uhr

Frankfurter  
Museums-  
orchester

**Elena Pankratova**  
Sopran

**Laura Nykänen**  
Mezzosopran

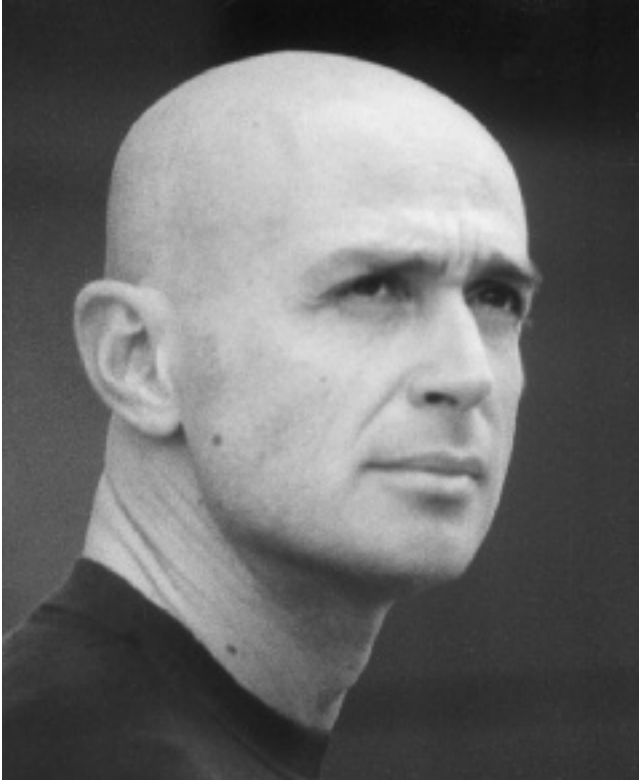
**Cäcilienchor**

**Figuralchor Frankfurt**

**Frankfurter Kantorei**

**Frankfurter Singakademie**

**Paolo Carignani**  
Dirigent



Paolo Carignani

---

## CD-Empfehlung

**Gustav Mahler: Sinfonie Nr. 2 c-Moll**

Mehta/Cotrubas, Ludwig/

Chor der Wiener Staatsoper/Wiener Philharmoniker

Dec 466 992-2

Gustav Mahler  
(1860–1911)

**Sinfonie Nr. 2 c-Moll *Auferstehungs-Sinfonie***

1. Satz: ALLEGRO MAESTOSO. (Mit durchaus ernstem und feierlichem Ausdruck)
2. Satz: ANDANTE CON MOTO. (Sehr gemächlich)
3. Satz: SCHERZO. (In ruhig fließender Bewegung)
4. Satz: URLICHT. (Sehr feierlich, aber schlicht)
5. Satz: FINALE. (Im Tempo des Scherzo. Wild herausfahrend)

**Bitte beachten Sie: Bei diesem Konzert ist keine Pause vorgesehen.**

Elena Pankratova *Sopran*

Laura Nykänen *Mezzosopran*

Cäcilienchor *Leitung: Christian Kabitz*

Figuralchor Frankfurt *Leitung: Alois Ickstadt*

Frankfurter Kantorei *Leitung: Winfried Toll*

Frankfurter Singakademie *Leitung: Linda Horowitz*

Frankfurter Museumsorchester

Paolo Carignani *Dirigent*

**Einführungsvorträge:**  
Paul Bartholomäi

Sonntag, 13. Juni 2004, 10.15 Uhr

Mozart-Saal, **begrenzte Platzanzahl**

Montag, 14. Juni 2004, 19.15 Uhr

Mozart-Saal, **begrenzte Platzanzahl**

---

Das neue Programm für die Konzertsaison 2004/2005 ist ab sofort in der Geschäftsstelle der Frankfurter Museums-Gesellschaft erhältlich und liegt u.a. in der Alten Oper sowie in den Vorverkaufsstellen der Frankfurt Ticket GmbH aus.

---

Aus rechtlichen Gründen ist es untersagt, während des Konzerts Bild- und Tonträgeraufnahmen zu machen. Das Bild- oder Tonmaterial kann von Beauftragten des Vorstands der Frankfurter Museums-Gesellschaft eingezogen werden.

### Gustav Mahler: Sinfonie Nr. 2 c-Moll „Auferstehungsinfonie“

#### 4. Satz „Urlicht“

(aus „Des Knaben Wunderhorn“)

O Röschen roth:

Der Mensch liegt in grösster Noth,  
Der Mensch liegt in grösster Pein,  
Je lieber möcht' ich im Himmel sein.  
Da kam ich auf einen breiten Weg,  
Da kam ein Engelein und wolte mich  
abweisen,  
Ach nein, ich ließ mich nicht abweisen,  
Ich bin von Gott, ich will wieder zu Gott,  
Der liebe Gott wird mir ein Lichtchen geben,  
Wird leuchten mir bis an das ewig selig Leben.

#### 5. Satz „Aufersteh'n“

(nach einem Gedicht von  
Friedrich Gottlieb Klopstock)

Aufersteh'n, ja Aufersteh'n  
wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh!  
Unsterblich Leben! Unsterblich Leben  
wird der dich rief, dich rief dir geben.

Wieder aufzublüh'n wirst du gesä't!  
Wieder aufzublüh'n wirst du gesä't!  
Der Herr der Ernte, der Herr der Ernte geht  
und sammelt Garben uns ein, die starben!

O glaube, mein Herz o glaube:  
Es geht dir nichts verloren!  
Dein ist, Dein ja Dein, was Du gesehnt!  
Dein, was du geliebt, was du gestritten.  
O glaube: Du wardst nicht umsonst geboren!  
Hast nicht umsonst gelebt, gelitten!

Was entstanden ist, das muß vergehen!  
Was vergangen, auferstehen!

Hör' auf zu beben! Hör' auf zu beben!  
Bereite dich! Bereite dich zu leben.

O Schmerz! Du Alldurchdringer!  
Dir bin ich entrunnen!  
O Tod! Du Allbezwinger!  
Nun bist du bezwungen!

Mit Flügeln, die ich mir errungen,  
in heißem Liebesstreben  
werd' ich entschweben  
Zum Licht, zu dem kein Aug' gedrunnen!

Mit Flügeln, die ich mir errungen,  
werde ich entschweben!  
Sterben werd' ich, um zu leben!  
Sterben werd' ich, um zu leben!

Aufersteh'n, ja aufersteh'n  
wirst du, mein Herz, in einem Nu!  
Was du geschlagen, was du geschlagen,  
zu Gott, zu Gott wird es dich tragen!

1. Sonntagskonzert  
 1. Montagskonzert  
 Alte Oper, Großer Saal

12. September 2004, 11.00 Uhr  
 13. September 2004, 20.00 Uhr

**Igor Strawinsky**  
 (1882–1971)

*Pulcinella*-Suite

**Peter Eötvös**  
 (\*1944)

*Replica* für Bratsche und Orchester

**Ludwig van Beethoven**  
 (1770–1827)

Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67

Tabea Zimmermann *Viola*  
 Paolo Carignani *Dirigent*



## Liebe Freunde der Museumskonzerte

zum Ende der Konzertsaison 2003/2004 bedanken wir uns ganz herzlich für Ihr Interesse an unseren Konzerten und wünschen Ihnen gleichzeitig eine schöne und erholsame Sommerzeit.

In der nächsten Spielzeit 2004/2005 haben wir in den Sonntags-, Montags- sowie in den Kammermusikkonzerten noch einige Abonnements anzubieten. Vielleicht möchten Sie als Abonnent und Kenner unserer Veranstaltungen Ihre Freunde und Bekannte auf unsere Konzerte aufmerksam machen.

Haben Sie für das heutige Konzert eine Einzelkarte erworben, so ist vielleicht Ihr Wunsch und Ihr Interesse geweckt worden, ein Abonnement zu erhalten. Gerne erteilt Ihnen unsere Geschäftsstelle in der Goethestraße 25 in 60313 Frankfurt am Main weitere Auskünfte, telefonisch unter 0 69/28 14 65 (Fax: 0 69/28 94 43, e-mail: [info@museumskonzerte.de](mailto:info@museumskonzerte.de)).

Wir freuen uns, Sie im September wieder in der Alten Oper zu begrüßen.

Ihre  
 Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.

Mit Mahlers Sinfonien ist die Gattungsgeschichte der Sinfonik an einem Punkt angelangt, der sowohl Abschluß wie auch Aufbruch markiert: Auf einzigartige Weise zelebrieren sie noch einmal die deutsch-österreichische Sinfonietradition von Beethoven bis Bruckner, und sie nehmen zugleich musikalische Entwicklungen und Brüche vorweg, die wenig später unter anderem von einem der größten Bewunderer Mahlers vorangetrieben werden sollten: von Arnold Schönberg. In der zweiten Sinfonie konzentriert sich diese Scharnierfunktion von Mahlers gesamtem sinfonischen Œuvre gewissermaßen in einem einzigen Werk: Ihr „Programm“ bezieht sich auf den ewigen Kreislauf von Vergehen, Tod und Neuanfang. Doch geht ihre Bedeutung noch über diese musikhistorische Schlüsselposition hinaus. Sie ist außerdem eines der persönlichsten Werke eines Komponisten überhaupt, ein Bekenntniswerk, das seine Faszination nicht zuletzt einer bis aufs Äußerste gesteigerten Subjektivität der musikalischen Sprache verdankt. (Einer Anekdote zufolge war Mahler beim Komponieren der Trauermarsch-Episode im ersten Satz emotional so ergriffen, daß er sich im Traum bisweilen selbst „unter Kränzen und Blumen liegen“ sah.) Der Bekenntnischarakter der Sinfonie verbindet sich dabei mit ihrem hohen kompositorischen Anspruch: Sie ist das Er-

gebnis eines ambitionierten musikalischen Entwurfs von der Welt, mit dem Mahler sich und seine Kunst in seiner Gegenwart und in der Musikgeschichte positioniert. Das souveräne Spiel mit raffinierten Instrumentierungen und Klangkombinationen weist Mahler als erfahrenen Kenner des Orchesters aus. Sein künstlerisches Selbstbewußtsein verraten nicht zuletzt die Brüche mit Gattungskonventionen, etwa die erweiterte Anzahl der Sätze oder die an Beethoven anknüpfende Einbeziehung von Chor und Solisten im Finale. Über die fünf Sätze spannt sich ein weiter Bogen, der alle musikalischen Traditionen aufgreift, mit denen der Komponist sich um 1890 auseinanderzusetzen hatte. Die Sinfonie birgt Elemente der Programmmusik und des Liedes, sie streift die Sphären des Sakralen, des Volkstümlich-Unterhaltenden und nicht zuletzt des Dramatischen. Ihre stilistische und formale Heterogenität ist Programm und Problem zugleich und provozierte bei der Uraufführung in Berlin im Dezember 1895 manche Zeitgenossen zu Widerspruch und Ablehnung. Doch Mahler erlangte mit ihr erstmals internationale Anerkennung als Komponist, und spätestens seit einer Aufführung in München im Jahre 1900 avancierte die zweite Sinfonie zu einem seiner erfolgreichsten und meistgespielten Werke – sie gilt, um mit Theodor W. Adorno zu



**HOFMEISTER**  
NATURSTEINE SEIT 1864

GRABMALGESTALTUNG · RESTAURATION · NATURSTEINARBEITEN

F. HOFMEISTER GMBH · ORBER STR. 38 · 60386 FRANKFURT A. M. · TELEFON (069) 41 10 35  
GRABMALAUSSTELLUNG · ECKENHEIMER LANDSTR. 199-201 · TELEFAX (069) 41 60 52



## Kuren Sie sich gesund

Unser bunter Strauß von Gesundheitsurlaube[n] bietet viele Möglichkeiten

**Karlsbad**, im königlichen Kurort tanken Sie auf und atmen dabei den Hauch der Geschichte  
7 Tage vom 22. - 28. September 2004 ab 428 €

**Franzensbad**, 8 Tage erholsame Schnupperkur im goldenen Herbst  
20. - 27. Okt. 2004 ab 595 €

**Tunesien**, 8 Tage Wellnesserlebnis unter Palmen im Vier-Sterne-Hotel *Nahrawess* mit modernem Thalasso-Zentrum  
13. - 20. Nov. 2004 ab 559 €

**Kolberg**, 21 Tage jodhaltige Champagnerluft an der schönen polnischen Ostsee schnuppern vom 23. Oktober - 13. November 2004 ab 849 €

**Podebrady**, kleiner Kurort mit + für das Herz  
15 Sommertage 18. Juli - 01. Aug. 2004 ab 866 €

**St. Joachimsthal**, berühmtes Radon - Bad bietet ein umfassendes Regenerationsprogramm  
15 Tage im Sommer 15. - 29. Aug. 2004 ab 1.143 €

Anreise auf Wunsch mit Bus ab Frankfurt - Hauptbahnhof oder individuell mit eigenem PKW oder der Bahn  
Information und Beratung montags bis freitags von 9 - 15 Uhr meist:

Reisedienst Schmidt + Arndt GmbH ◦ E-mail: [info@reiserothfuchs.de](mailto:info@reiserothfuchs.de)  
Am Steinernen Kreuz 9 ◦ 65933 Frankfurt ◦ Tel.: 069 - 39 55 65 ◦ Fax: 069 - 3 80 83 89

reden, der die Sinfonie ansonsten durchaus kritisch betrachtete, als „das Werk, an dem wohl die meisten Mahler lieben lernten“.

Die Entstehungsgeschichte der Sinfonie zieht sich über mehrere Jahre hin. Mahler hat seine erste Sinfonie noch nicht abgeschlossen, als er bereits die Konzeption zu einer zweiten entwirft; an deren Kopfsatz beginnt er 1887 noch während seiner Zeit als Kapellmeister am Theater in Leipzig zu arbeiten. In den folgenden Jahren – Mahler wird zunächst Operndirektor in Budapest und tritt 1891 die Position des ersten Kapellmeisters in Hamburg an – verhindern die berufliche Beanspruchung als Dirigent und gesundheitliche Probleme eine Weiterarbeit an der Sinfonie wie auch an allen anderen Kompositionsvorhaben. Mahler zweifelt zwischenzeitlich daran, das Projekt zweite Sinfonie überhaupt vollenden zu können, und zieht in Erwägung, den bereits komponierten ersten Satz unter dem Titel „Todtenfeier“ (angeregt durch die gleichnamige dramatische Dichtung des polnischen Romantikers Adam Mickiewicz) als Sinfonische Dichtung zu publizieren – der Verlag lehnt dies jedoch ab.

Nach einer Eingewöhnungsphase in Hamburg gelingt es ihm nach längerer Pause erstmals wieder zu komponieren. Von 1892 an entstehen zunächst einige

der „Wunderhorn-Lieder“ – Lieder nach Texten aus der von Brentano und v. Arnim herausgegebenen Volksliedsammlung „Des Knaben Wunderhorn“, die Mahler sowohl als Klavierlieder wie in Fassungen für Orchester ausarbeitet. Im Sommer 1893 nimmt er dann auch den Plan zur Vervollendung der zweiten Sinfonie wieder in Angriff und komponiert Scherzo und Andante. Sinfonisches Schaffen und Wunderhorn-Kompositionen sind dabei aufs engste miteinander verwoben und befruchten sich gegenseitig.

Nach der erfolgreichen Arbeit im Sommer vergehen wieder mehrere Monate, ohne daß Mahler die Sinfonie fertigstellen kann, denn während der Spielzeit fehlen ihm Zeit und Ruhe zu kontinuierlichem Komponieren. Erst der Tod des Dirigenten Hans von Bülow im März 1894 gibt den entscheidenden Impuls zur Vervollendung des Werkes. Ein Freund erinnerte sich: „Da langte plötzlich aus Kairo die Nachricht vom Ableben Bülows ein und bald folgte ihr die Einladung zu einer Totenfeier über den berühmten Künstler, die in der großen St. Michaelis-Kirche zu Hamburg, wo Bülow beigesetzt wurde, stattfand. Bei dieser Gelegenheit wurde nach dem wunderbaren Bachschen ‚Wenn ich einmal soll scheiden‘ vom Knabenchor Klopstocks ‚Aufersteh’n‘ gesungen. [...] Da war denn gefunden, was Mahler ge-



# Fliesen und Bäder in jeder Tonart

**Hildebrand** ""

Fliesen  
Exklusive Bäder

Mainzer Landstraße 229 • 60326 Frankfurt • Tel. (0 69) 75 80 07-0 • Internet: [www.hildebrand.de](http://www.hildebrand.de)



**LOREY**  
seit 1796

www.bauer-kowallik.de

## „Ja, ich wwwill“

Einfacher als „JA-Sagen“! Sie wählen Ihre Hochzeits-Geschenke bei uns aus – und unter [www.lorey-hochzeit.de](http://www.lorey-hochzeit.de) können Ihre Freunde und Verwandten nicht nur aussuchen, sondern auch gleich bestellen und bezahlen. Alles bequem von zu Hause aus. Wo auch immer Ihre Gäste wwwohnen.

Schillerstraße 16, Große Eschersheimer Straße 11, 60313 Frankfurt, Telefon: 069/29 99 585, [www.lorey.de](http://www.lorey.de)

braucht und gesucht. [...] Auch ich las den Text und hatte in demselben Moment die Empfindung, die sich auch Mahlers bemächtigte: hier war das Finale der II. Symphonie gegeben. Am Nachmittag desselben Tages wurde meine Ahnung bestätigt: ich fand Mahler bereits arbeitend.“

Zeitgleich zur Beschäftigung mit dem Finale muß in Mahler auch der Entschluß gereift sein, die Sinfonie durch einen fünften Satz zu erweitern. Bereits für das Scherzo hatte er sich eines seiner Wunderhorn-Lieder zur kompositorischen Basis gewählt – „Des Antonius zu Padua Fischpredigt“ (1893) wurde für den Sinfoniesatz zu einer instrumentalen Paraphrase umgearbeitet. Für den noch zu komponierenden Satz, den er an die vierte Stelle positionierte, entschloß sich Mahler nun dazu, ein weiteres Lied der Sammlung zu verwenden, aber diesmal ohne Text und Gesangsstimme dabei auszublenden. (Da er in der dritten und vierten Sinfonie ebenso vorging, werden diese drei Werke auch als die sogenannten „Wunderhorn-Sinfonien“ bezeichnet.) Er wählte dafür das ebenfalls im Sommer 1893 entstandene Lied „Urlicht“, das thematisch einerseits zum Klopstock-Gedicht korrespondiert, andererseits einen Kontrapunkt zur programmatischen Konzeption des Kopfsatzes („Todtenfeier“) setzt. Damit schließt sich der Zyklus von

Vergänglichkeit und Neubeginn und verleiht der Sinfonie eine heilsgeschichtliche Dimension.

Mahlers Verhältnis zur Programmmusik war grundsätzlich gespalten. Einem Freund schrieb er 1896: „Ebenso, wie ich es als eine Platttheit empfinde, zu einem Programm Musik zu erfinden, so sehe ich es als unbefriedigend und unfruchtbar an, zu einem Musikwerk ein Programm geben zu wollen. Daran ändert die Tatsache nichts, daß die Veranlassung zu einem musikalischen Gebilde gewiß ein Erlebnis des Autors ist, also ein Tatsächliches, welches doch immerhin konkret genug wäre, um in Worte gekleidet zu werden.“ So vermied es Mahler zwar, die ursprünglich vorgesehene Überschrift des Kopfsatzes publik zu machen; gleichwohl bekannte er sich gegenüber Freunden stets zum programmatischen Hintergrund des gesamten Werkes: „Der erste Satz enthält das titanenhafte Ringen eines in der Welt noch befangenen, kolossalen Menschen mit dem Leben und Schicksal – dem er immer wieder unterliegt – und seinem Tod. Der zweite und dritte Satz sind Episoden aus dem Leben des gefallenen Helden, die der Liebe im Andante. Das im Scherzo Ausgedrückte wäre nur durch ein Gleichnis zu erklären: Wenn du aus der Ferne durch ein Fenster einem Tanz zusiehst, ohne daß du die Musik dazu vernimmst, so erscheint dir

Drehung und Bewegung der Paare, zu denen dir der Rhythmus als Schlüssel fehlt, wirr und sinnlos. So erscheint einem, der sich und sein Glück verloren hat, die Welt wie im Hohlspiegel verkehrt, wahnsinnig und verworren. Mit dem furchtbaren Aufschrei der gemarterten Seele klingt das Stück aus. Das ‚Urlicht‘ ist das Fragen und Ringen der Seele um Gott und um die eigene göttliche Existenz über dieses Leben hinaus. Aber während die ersten drei Sätze erzählend sind, ist im letzten alles ein unmittelbares Geschehen. Er beginnt mit dem schmerzlichen Todesaufschrei des Scherzos und enthält die Auflösung der furchtbaren Lebensfrage, die Erlösung: zunächst die, welche sich Glauben und Kirche über dieses Leben hinaus schufen. [...] Und nun kommt – nichts von all dem Erwarteten, kein Richter: alles, alles hat aufgehört zu sein und jetzt hebt, schlicht und leise, wie aus weiter Ferne kommend, der Gesang ‚Auferstehen, auferstehen‘ an – wozu die Worte selbst Kommentar sind [...].“

1901 formulierte Mahler schließlich doch ein Programm, das dem Publikum als Beilage für eine Aufführung in Dresden ausgehändigt wurde. Indes ist der Gehalt der Musik, ganz so, wie Mahler es intendierte, auch ohne die Kenntnis der zugrundeliegenden programmatischen Idee erschließbar. Eine überwältigende Wirkung erzielt bereits

die von den Bässen angeführte heftige Eröffnungsfigur des Kopfsatzes, erhaben und tragisch wirkt das von Oboe und Englischhorn exponierte Hauptthema. Zu diesem eindringlichen Beginn schafft das unvermittelt einsetzende Seitenthema eine schwärmerisch-verklärende Gegenwelt. Der programmatische Bezug des Satzes zur Totenfeier wird durch eine choralartige Passage der Holzbläser vorbereitet und in der Trauermarsch-Episode (formal gilt sie als die Durchführung dieses Satzes) intensiviert – jetzt auch mit direkter Anspielung auf das alte Viertonmotiv des „Dies irae“. Nach dem gewaltigen 1. Satz fordert Mahler eine Pause von mindestens fünf Minuten, während die drei letzten Sätze ohne Pause (*attaca*) ineinander übergehen. Der von Mahler beschriebene „Intermezzo-Charakter“ des zweiten Satzes ist musikalisch eingebettet in einen leichten, serenadenhaften Ländler, der mit seinem schwebenden Rhythmus und den differenzierten Betonungsvarianten gleichsam dieser Welt entrückt zu sein scheint. Im Scherzo wird ein spezifisch Mahlerscher ironischer Tonfall hörbar, der sich aus dem zugrundeliegenden Wunderhorn-Lied ableitet: In Ermangelung anderer Zuhörer predigt Antonius den Fischen, die zwar aufmerksam zuhören, dann aber doch unbeeindruckt und ohne sich bekehren zu lassen ihrer Wege ziehen. In

der Sinfonie erscheint das vergebliche Bemühen des Antonius – musikalisch repräsentiert durch perpetuum-mobile-artige Drehfiguren – als Sinnbild für die Vanitas des menschlichen Daseins. Daß dieses letztlich nur durch Gott seine eigentliche Bestimmung erhält, wird durch den attacca anzuschließenden vierten Satz, das als schlichten Choral gesetzte Alt-Solo „Urlicht“, manifest. Als Apotheose der Sinfonie fungiert das Finale, das an die Ausdrucksebene (und auch an musikalische Motive) des Kopfsatzes anschließt. Zur Intensivierung der Wirkung wird eine Vielzahl von Klangmitteln eingesetzt – darunter die Einbeziehung von Solostimmen und Chor, aber auch die assoziative Kraft musikalischer Klangsymbole wie etwa der Posaune als Zeichen für das Jüngste Gericht. Das musikalische Geschehen entwickelt sich erst nach einer weiträumigen Passage der motivischen und tonartlichen Indifferenz und führt in einer großangelegten Steigerung zum zunächst verhalten einsetzenden Kantateil. Die Sinfonie mündet schließlich mit einer alle Zweifel überwindenden, strahlenden Zuversicht in den Glauben an die Auferstehung.

*Dr. Susanne Schaal-Gotthardt*



Die in Rußland geborene Sopranistin **Elena Pankratova** begann ihre musikalische Ausbildung am Mussorgskij-Konservatorium von Jekaterinburg und am Konservatorium von St. Petersburg. Sie gewann mehrere Wettbewerbe, darunter die Preise „M. Canal“ in Barcelona, „I Cestelli“ in Hamburg und „Bellini“ in Catania. Sie war an Inszenierungen der Theater von Nürnberg, Mainz, Innsbruck, Dortmund, Bielefeld, Bremen, Bonn und Basel beteiligt und wirkte unter anderem 2001 bei den Bregenzer Festspielen als Musetta in Puccinis „La Bohème“

mit. 2004 singt sie in Düsseldorf die Norma. Ihr Repertoire umfaßt das dramatische Fach in Opern unter anderem von Verdi, Bellini, Richard Strauss, Busoni, Puccini, Mozart oder Britten.



Die Mezzosopranistin **Laura Nykänen** wurde in Finnland geboren und studierte an der Sibelius Akademie in Helsinki. Ihre Karriere begann 1993, als sie beim Savonlinna Opera Festival einen zweiten Preis beim Timo Mustakallio Gesangswettbewerb gewann. 1997/98 arbeitete sie mit dem Kieler Theater zusammen, es folgten Engagements in Bayreuth (für Parsifal 1998, den „Jahrtausend-Ring“ unter Giuseppe Sinopoli 2000), Madrid, Las Palmas, Helsinki, Antwerpen und Amsterdam. Neben den Opern von Richard Wagner erweitern Werke von

Händel, Gluck, Mozart, Rossini, Bizet, Verdi und Johann Strauss das Spektrum ihrer Bühnenrollen. Zu ihrem Repertoire gehören auch Partien im Oratorium, als Konzertsolistin und Liedsängerin.

## ECHE ORIENT – TEPPICHE

Riesenauswahl, auch alte Stücke

aus

IRAN, AFGHANISTAN, TÜRKEI, RUSSLAND, PAKISTAN, INDIEN,  
CHINA, NEPAL, MAROKKO

sowie

TAPETEN, GARDINEN, KUNSTGEWERBE und BODENBELÄGE

## Schwinn & Starck

seit 1750

Schlitzerstr. 9-11 Frankfurt-Riederwald, Telefon 069 /28 76 44 Fax 069/ 41 65 38

Homepage: [www.schwinn-starck.de](http://www.schwinn-starck.de)

E-Mail: [Info@schwinn-starck.de](mailto:Info@schwinn-starck.de)

Öffnungszeiten: Mo 11.00 – 18.30

Di-Fr 10.15 – 18.30

Sa 11.00 – 16.00

IRENE  
OLLINGER



Lingerie. Betten. Wäsche. Wohntextil.

*Wir führen Spitzenmarken.*

Schönes in Ruhe auswählen ... Dessous, Nachtwäsche, Bademäntel, Homewear.  
Tischwäsche, Bettwäsche, Kissen, Bettdecken.  
Und vieles von marimekko.  
Zimmerli feine Wäsche für Sie und Ihn.

Frankfurt/M, Oeder Weg 29, Parkhaus Querstraße, Telefon: 069/551010, montags geschlossen



Öffnungszeiten

Mo 10 – 18 Uhr. Di + Mi 9 – 20 Uhr.  
Do + Fr 9 – 21 Uhr. Sa 9 – 18 Uhr

Entspannen Sie auch außerhalb der Oper bei  
klassischer Musik!

Kosmetik. Massagen. Bäder.  
Ayurveda. Thalasso Therapie. Yoga.  
Maniküre. Pediküre. Make-ups  
sowie

Hairstyling von Topstylist  
Oliver Scheuermann

**Swan's. House of Beauty**

Hynspergstraße 2 60322 Frankfurt am Main  
T 069 – 78 98 77 00 F 069 – 78 98 77 22  
[www.swan-s.de](http://www.swan-s.de) [info@swan-s.de](mailto:info@swan-s.de)

**1. Kammermusik-Abend  
Alte Oper, Mozart-Saal**

**30. September 2004, 20.00 Uhr**

Claude Debussy  
(1862–1918)

Sonate

Dmitrij Schostakowitsch  
(1906–1975)

Sonate d-Moll op. 40

Ludwig van Beethoven  
(1770–1827)

Sonate C-Dur op. 102 Nr. 1

Benjamin Britten  
(1913–1976)

Sonate C-Dur op. 65

**ALBAN GERHARDT** *Violoncello*  
**STEVEN OSBORNE** *Klavier*

**1. Familienkonzert  
Alte Oper, Mozart-Saal**

**14. November 2004, 16.00 Uhr**

**Die Harfe –  
Das Instrument der Engel**

**Mitglieder des Frankfurter  
Museumsorchesters**  
Christian Kabitz *Moderation*

Wir empfehlen den Besuch für Kinder ab 5 Jahren.

**Vorverkauf für die Familienkonzerte ab 1. September 2004.**

Eintritt:	€ 6,80	für Kinder bis 14 Jahre
	€ 14,50	für Erwachsene

**Vorverkauf von Einzelkarten:**

jeweils 1 Monat vor Konzertbeginn  
Frankfurt Ticket GmbH – Alte Oper Frankfurt,  
Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main  
Telefon: 0 69/1 34 04 00, Fax: 0 69/1 34 04 44  
sowie bei weiteren angeschlossenen Vorverkaufsstellen.

Die Preise enthalten RMV-Gebühren, Servicegebühren  
sowie Gebühren für das EDV-Verkaufssystem.

Schüler, Studenten, Wehr- und Zivildienstleistende, Ar-  
beitslose sowie Inhaber des Frankfurt-Passes  
erhalten gegen Vorlage des jeweiligen Ausweises  
frühestens eine Stunde vor Vorstellungsbeginn Karten  
– soweit ausreichend vorhanden – zu einem Einheits-  
preis von € 11,-.

Die Einführungsvorträge sind nicht Bestandteil des Ein-  
trittspreises. Es handelt sich um ein unentgeltliches, zusätz-  
liches Angebot, das platzmäßig begrenzt ist; Einlaß mit  
Konzertkarte.

**An unsere Abonnenten:**

Sollten Sie ein Konzert nicht besuchen können, werden  
wir Ihre Plätze gern den Vorverkaufsstellen zum Verkauf  
zur Verfügung stellen. Wir bitten in diesem Fall um Ihren  
Anruf.

**Letzter Termin für das Sonntags- und Montags-Kon-  
zert: am Donnerstag davor bis 16.00 Uhr;  
für den Kammermusik-Abend: am Konzerttag bis  
11.00 Uhr.**

Die Rückgabe der Karten kann nicht widerrufen werden.  
Eine Verkaufsgarantie kann nicht gegeben werden.

**Programm-, Besetzungs- und Terminänderungen  
sind vorbehalten.**

FRANKFURTER MUSEUMS-GESELLSCHAFT E.V.  
Telefon 0 69/28 14 65, Fax 0 69/28 94 43  
e-mail: info@museumskonzerte.de



## Was einen Allianz Fachmann von anderen unterscheidet.

Ihr Allianz Fachmann ist immer für Sie da. Ob Sie eine Versicherung brauchen oder einfach nur eine Frage zu Themen wie Altersvorsorge oder Geldanlage haben. Schauen Sie doch einfach mal unverbindlich vorbei, holen Sie sich den Rat eines Experten – und erleben Sie, wie ein Allianz Fachmann sich für seine Kunden ins Zeug legt. Sie werden gleich merken: Er tut das nicht, weil es sein Beruf ist. Sondern das ist sein Beruf, weil er es gerne tut. Lassen Sie es sich von ihm beweisen. Hoffentlich Allianz versichert.

**Frankfurter Allianz, Theodor-Stern-Kai 1, 60596 Frankfurt.**

**Allianz** 